



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[1/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

# Sprache der Jugend – zwischen Realität und Mythos

Dr. Jürgen Spitzmüller

Universität Zürich  
Zentrum für Weiterbildung

11. Mai 2007



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[2/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

## Programm (Vormittag)

### 9.15–10.25 Einführung: Jugend und Sprache – Mythen und Realitäten

- ▶ Vorstellung und Zielsetzungen
- ▶ Sprachwissenschaftliche Grundlagen
- ▶ Eingrenzung und Problematisierung  
des Gegenstandsbereichs

### 10.25–10.45 *Kaffeepause*

### 10.45–12.00 Gastvortrag: Jugendliche, Medien und Medienkommunikation (Prof. Dürscheid)

- ▶ Grundbegriffe der Medienlinguistik
- ▶ Mediennutzung Jugendlicher  
(insbes. «neue Medien»)
- ▶ medienspezifische Merkmale  
der Sprachverwendung
- ▶ Mündlichkeit vs. Schriftlichkeit,  
Dialekt vs. Standard

### 12.00–13.30 *Mittagspause*



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[3/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

## Programm (Nachmittag)

### 13.30–14.30 Identität, Alterität und Sprache

- ▶ Funktionen von Sprache
- ▶ *Identität* und *Alterität* als sozialwissenschaftliche und linguistische Konzepte
- ▶ Integrierende und exkludierende Funktion des (nicht nur jugendlichen) Sprechens

### 14.30–15.30 Jugendsprachen und Jugendkulturen

- ▶ Jugendsprachen vs. Szenesprachen
- ▶ Sprachgebrauch und Wissen
- ▶ Sprachgebrauch und Kulturtransfer
- ▶ Populäre Jugendkulturen und sprachliche Merkmale (Bsp. Hip-Hop)

### 15.30–15.50 *Kaffeepause*

### 15.50–16.45 Konstruktionen von Jugendsprache

- ▶ Konstruktionen von Jugendsprache in der Sprachkritik
- ▶ Konstruktionen von Jugendsprache in «Jugendsprachlexika»
- ▶ Konstruktionen von Jugendsprache in Massenmedien und Werbung
- ▶ Jugendsprachliche Konstruktionen, Mythen und Realitäten

### 16.45–17.00 Schluss; Evaluation



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[4/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

# Was ist «Jugendsprache»?

Meinungen aus der Presse

«Wenn eine Mutter mittags ihren 14jährigen Sohn fragt, wie es denn in der Schule war, dann kann es passieren, daß der mit einem Wortsalat antwortet; ‹Voll kosmo-ranzig. Außerdem muß unser Mathe Nullchecker mal den Ball flach halten. Der hatte ein Loch auf'm Deck, rüsselt ewig schrottig rum. Das Gesülze muß ich mir echt nicht durch die Schoten pfeifen.› Meistens kann dann die Mutter nur noch mit einem verständnislosen ‹Aha› reagieren: die Jugendsprache ist eine Art Geheimsprache, die den Erwachsenen verschlossen bleibt.»

Tanja Kostlorz: ‹Da sag' ich nur: würg!›. In: Die Welt  
(27.08.1997), S. 1



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[5/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

# Was ist «Jugendsprache»?

Meinungen aus der Presse

«Scheisse!, sagen die Kids, wenn nicht shit oder fuck. Findet man etwas gut, dann ist es mega oder super. Und nachdem Sarah ihrem Boyfriend am Handy mitgeteilt hat, dass sie vor dem Fooden noch rasch ins Fitness geht, okay?, verabschiedet dieser sich mit einem Tschau oder Tschüssli, vielleicht auch mit easy.»

Hanspeter Born: Huere primitiv. In: Die Weltwoche  
(31.06.2003), S. 37



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[6/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

# Was ist «Jugendsprache»?

Meinungen aus der Jugendsprachforschung

«Daß die kompakte Mischung aus *oberaffengeil*, *Provo* und *Schnecke* nicht Jugendsprache oder gar die Sprache der Jugend ist, sondern eine Stilisierung von Jugendsprache, ist jedem klar, der mit Jugendlichen tatsächlich zu tun hat und ihnen (vorurteilsfrei) zuhört.»

Peter Schlobinski/Katja Alexandra Schmid (1996): Alles eine Frage des Stils. Zur sprachlichen Kommunikation in Jugendcliquen und -szenen. In: Muttersprache 106, S. 211–225, Zitat: S. 386.



## «Mythos» Jugendsprache

«Dieser Mythos besteht zum einen darin, daß unterstellt wird, es gäbe eine Sprache, deren «Besitzer» Jugendliche sind [. . .]. Zum anderen wird der Mythos gepflegt, als sprächen Jugendliche ununterbrochen *echt, supermega, geil, würg.*»

- «(1.) Es gibt nicht die (eine) Jugendsprache.
- (2.) Es gibt nicht die Jugendsprache (im Gegensatz zur Erwachsenensprache).
- (3.) Es gibt nicht die Jugendsprache, sondern das Sprechen von Jugendlichen.»

Peter Schlobinski/Gaby Kohl/Irmgard Ludewigt (1993):  
Jugendsprache. Fiktion und Wirklichkeit. Opladen, S. 7  
und 37.



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[8/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

# «Mythos» Jugendsprache

«*Die Sprache der Jugend gibt es nicht!*»

Eva Neuland (2000): Jugendsprache in der Diskussion: Meinungen, Ergebnisse, Folgerungen. In: Die deutsche Sprache zur Jahrtausendwende. Sprachkultur oder Sprachverfall?, hg. v. Karin M. Eichhoff-Cyrus u. Rudolf Hoberg. Mannheim: Duden-Verlag, S. 107–123, Zitat: S. 114.

«Es kann *die* Jugendsprache nicht geben, weil es *die* Jugend als homogene Gruppe nicht gibt.»

Peter Schlobinski/Gaby Kohl/Irmgard Ludewigt (1993): Jugendsprache. Fiktion und Wirklichkeit. Opladen, S. 37.



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[9/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

# Gegen eine Pauschalisierung der Sprache der Jugend

- ▶ Nicht alle Jugendlichen sprechen gleich
- ▶ Jugendliche sprechen nicht immer (in allen Situationen) gleich
- ▶ Vieles, was Jugendlichen zugeschrieben wird, gilt (modifiziert) auch für Erwachsene



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[10/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

# Ebenen des Sprachgebrauchs

1. Wortschatz  
*phat/fett, (huere)krass, mega, easy, hammer (Adv.) ...*
2. Redewendungen  
*Bisch fit? – Easy! Was got ab, Mann?*
3. Syntax  
*Was los, Mann? Hesch mer Zigarett? ...*
4. Semantik  
*fett* (⟨[sehr] gut⟩), *gediege* (⟨grossartig⟩),  
*heize* (⟨rauchen⟩)
5. Pragmatik  
*Hey, du Arsch! Hey, Alter, was got ab?*
6. Schreibung  
*kuhl, sheentz, ashtändig, ashizz, Was got up?*
7. Textsorten  
*HDMMMFG*



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[11/43]

Programm

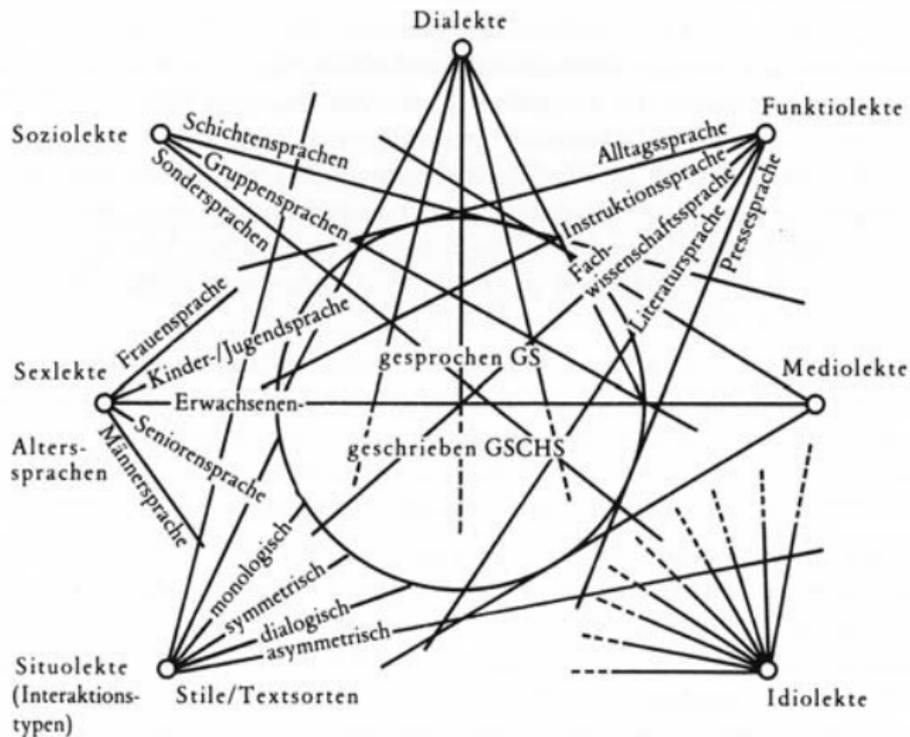
Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

# Ein soziolinguistisches Sprachmodell



Aus: Heinrich Löffler (1994): Germanistische Soziolinguistik.  
2. überarb. Aufl. Berlin, S. 86.



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[12/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

# «Jugendsprache» aus soziolinguistischer Perspektive

««Jugendsprache» ist nicht mit der «Sprache der Jugend», also mit dem Sprachverhalten Jugendlicher schlechthin, gleichzusetzen, sondern vielmehr als eine Summe von nicht standardsprachlichen Mitteln anzusehen, die selbst innerhalb der «virtuellen Großgruppe Jugend» eine bestimmte soziokulturelle Verteilung aufweisen.»

Jannis K. Androutsopoulos (1998): Deutsche Jugendsprache.  
Untersuchungen zu ihren Strukturen und Funktionen.  
Frankfurt/M. u. a., Zitat: S. 4.



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[13/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

# Was ist «Jugendsprache»?

Eine linguistische Definition

«Jugendsprache ist eine sekundäre Varietät, die in der sekundären Sozialisation erworben, in der alltäglichen informellen Kommunikation im sozialen Alter der Jugend habituell verwendet und als solche identifiziert wird. Sie wird auf der Basis einer areal und sozial verschiedenen Primärvarietät realisiert und besteht aus einer Konfiguration aus morphosyntaktischen, lexikalischen und pragmatischen Merkmalen, deren Kompetenz, Verwendungshäufigkeit und spezifische Ausprägung nach der soziokulturellen Orientierung der SprecherInnen variiert.»

Jannis K. Androutsopoulos (1998): Deutsche Jugendsprache.  
Untersuchungen zu ihren Strukturen und Funktionen.  
Frankfurt/M. u. a., Zitat: S. 592.



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[14/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

§ 3 ä

# Identität, Alterität und Sprache



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[15/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

## Identität als komplexe Struktur

«Identität wird heute als komplexe Struktur aufgefasst, die aus einer Vielzahl einzelner Elemente besteht (*Multiplizität*), von denen in konkreten Situationen jeweils Teilmengen aktiviert sind oder aktiviert werden (*Flexibilität*). Eine Person hat aus dieser Perspektive also nicht nur *eine* ‹wahre› Identität, sondern verfügt über eine Vielzahl von gruppen-, rollen-, raum- körper- oder tätigkeitsbezogenen Teilidentitäten (z. B. Berufs-Identität, Familien-Identität, Geschlechts-Identität, sexuelle Identität, Fan-Identität, nationale Identität, religiöse Identität). Diese Teil-Identitäten bilden zusammen kein stabiles und homogenes Ganzes, sondern eher ein – in lebenslanger Entwicklung befindliches – *Patchwork* [ . . . ].»

Nicola Döring (2003): Sozialpsychologie des Internet. Die Bedeutung des Internet für Kommunikationsprozesse, Identitäten, soziale Beziehungen und Gruppen. 2. Aufl. Göttingen u. a., S. 325–326.



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[16/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

## Identität und Alterität

«Identität ist eine Erfahrung, die immer mindestens an *einen* anderen gebunden ist. [. . .] Sowohl der dialogische Charakter als auch der somatische Erfahrungsspielraum individueller wie kollektiver Selbstdeutung bzw. -darstellung legt nahe, dass immer ein Alter notwendig ist, damit sich ein Ego in Abgrenzung dazu als ein Gleiches oder Anderes erleben und auch als solches anerkannt werden kann. Identität entfalten [. . .] bedeutet folglich nicht nur ein Mit-sich-selbst-übereinstimmen, sondern auch ein Mit-anderen-übereinstimmen bzw. Nicht-mit-anderen-übereinstimmen, d. h. Fremdes in sich selbst zu entdecken und sich in seiner eigenen Anders- und Einzigartigkeit vom Andern abzugrenzen.»

Eva Kimminich (2003): Macht und Entmachtung der Zeichen. Einführende Betrachtungen über Individuum, Gesellschaft und Kultur. In: Dies. (Hg.): Kulturelle Identität. Konstruktionen und Krisen, Frankfurt/M. u. a., S. VII–XLII, Zitat: S. IX.



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[17/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

# Identität und Alterität

«Ohne Bewußtsein des Andern gibt es kein Bewußtsein von sich selbst. Ohne die Erfahrung des Anderen entwickelt sich weder eine soziale noch eine sprachliche Handlungsfähigkeit.»

Wolfgang Raible (1998): Alterität und Identität. In: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik 28/110, S. 7–22, Zitat: S.15.



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[18/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

## Spannungsfeld Adoleszenz

«As a social phenomenon, adolescence in modern, industrial societies is marked by the experience of status discontinuity in which adolescents find themselves in an ill-defined marginal position: they have lost their former childhood status but have not yet acquired the status of the adult, and they are confronted with few norms and clearly defined role expectations to guide their behavior.»

R. L. Taylor (2001): Adolescent Peer Group Language. In:  
Rajend Maestrie (Hg.): Concise Encyclopedia of  
Sociolinguistics, Amsterdam, S. 297–303, Zitat: S. 298.

«The linguistic forms of adolescents have their function as markers of social identities and group exclusiveness. [. . .] the distinctive terminology or language of adolescents serves as an index of solidarity [= **Identität**] and alienation [= **Alterität**].»

R. L. Taylor (2001): Ebd., S. 297.



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[19/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

## «Post-Adoleszenz»

«Seit den 60er Jahren hat sich durch die Verlängerung der Bildungs- und Ausbildungsdauer der Übergang vor allem von Jugendlichen aus den mittleren und oberen Schichten in den Erwachsenenstatus immer mehr verzögert. [...] Die Übernahme von Verpflichtungen im Arbeits- und Familienleben entspricht nicht mehr den traditionellen Zeitplänen des Lebenslaufs. Für diese ausgedehnte Phase des Jugendalters hat sich in der Pädagogik und auch bei manchen Soziologen der Begriff der sogenannten «Post-Adoleszenz» eingebürgert. Dahinter steht ein ambivalentes Lebensmuster: Viele kulturelle und auch materielle Erwartungen signalisieren einen zügigen Übergang, aber die fehlenden Chancen und die damit verbundenen Risiken im Arbeitsmarkt machen es zunehmend schwierig, die Erwartungen an eine unabhängige erwachsene Lebensführung zu erfüllen.



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[20/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

## «Post-Adoleszenz»

So verschiebt sich die Jugendphase nicht nur nach unten in jüngere Altersgruppen, sondern sie verlängert sich in manchen Fällen sogar bis zum Ende des dritten Lebensjahrzehnts.»

Walter R. Heinz (2001): Der Lebenslauf: Von der Kindheit bis zum Alter. In: Hans Joas (Hg.): Textbuch Soziologie, Frankfurt a. M./New York, S. 145–168, Zitat: S. 159.



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[21/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

## Abgrenzung nach «außen» und «innen»

«[...] Jugendsprachen [sind] [...] auch als Entwicklungstendenzen jeweiliger sozialer *Lebensgeschichten* zu verstehen, die der sozialdistinktiven generationsspezifischen Abgrenzung nach «außen», gegenüber dem vorherrschenden Sprachgebrauch der Erwachsenengeneration dienen, wie aber auch der identifikatorischen gruppenspezifischen Abgrenzung nach «innen», gegenüber den Sprachstilen in den «Binnenräumen» anderer jugendlicher Subkulturen.»

Eva Neuland (1994): Jugendsprache und Standardsprache. Zum Wechselverhältnis von Stilwandel und Sprachwandel. In: Zeitschrift für Germanistische Linguistik 4, S. 78–98, Zitat: S. 82.



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[22/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

## Sozialsymbolik von Sprache

««Soziale Bedeutung» gewinnt Sprache durch ihre Variabilität: der Sprecher hat die Wahl, er verfügt über «a set of alternative ways of «saying the same thing» [. . .]». [. . .] Seine Äußerung von Zeichen ist zugleich, im schönen Doppelsinne des Wortes, eine «Äußerung» seiner selbst: er kehrt nach außen, was ihn den anderen als «Person» identifiziert, als «soziales Subjekt», *nicht nur* als «Sender», der Botschaften übermittelt, *nicht nur* als Handelnden, der «Äußerungsakte» produziert. Er kann dies mehr oder weniger bewusst, mehr oder weniger willentlich, mehr oder weniger absichtsvoll, mehr oder weniger eindeutig tun, er kann es aber nicht *nicht* tun, wenn er zu kommunizieren wünscht [. . .].»

Ernest W. B. Hess-Lüttich (2004): Die sozialsymbolische Funktion der Sprache. In: Ulrich Ammon u. a. (Hgg.): Soziolinguistik. Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft, Bd. 1, Berlin/New York, S. 491–502, Zitat: S. 491.



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[23/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

# Karl Bühlers «Sprachtheorie» (1934)



Sprache ist nicht nur «ein Organon  
[= Werkzeug], um einer dem anderen etwas  
mitzuteilen über die Dinge»

Sie ist auch

- ▶ **Ausdruck** von Befindlichkeiten der Sprecher
- ▶ **Appell** an den Zuhörer, etwas Bestimmtes zu tun

Karl Bühler (1934): Sprachtheorie. Die Darstellungsfunktion der Sprache. Jena [Nachdruck Stuttgart 1999 (= UTB 1159), Zitat: S. 24].



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[24/43]

Programm

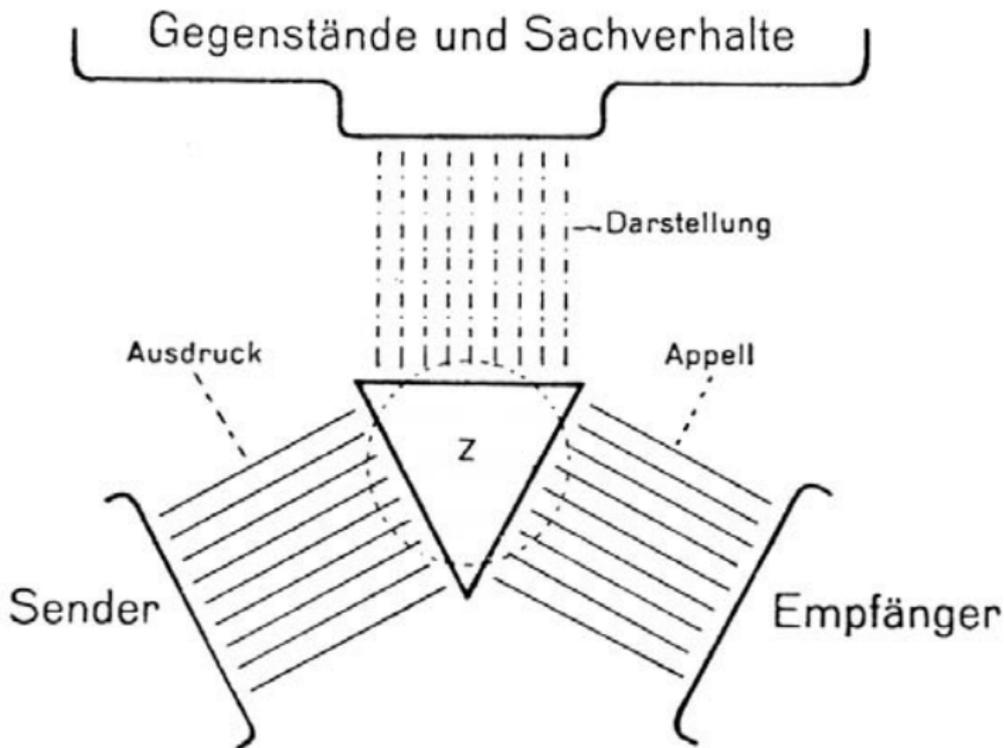
Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

# «Organonmodell» von Karl Bühler (1934)





Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[25/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

§ 4 ä

# Jugendsprachen und Jugendkulturen



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[26/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

# www.jugendszenen.com

Informationsportal der Soziologen und Szeneforscher

Ronald Hitzler und Michaela Pfadenhauer (Uni Dortmund)

The screenshot shows a Mozilla Firefox browser window displaying the website [www.jugendszenen.com](http://www.jugendszenen.com). The page title is "Das Portal für Szeneforschung". The browser's address bar shows the URL <http://www.jugendszenen.com/home/index.php?>. The website's navigation menu includes: Start, DoSE, Publikationen, Gästebuch, Downloads, Vernetzung, FAQ, Impressum.

The main content area is divided into three columns:

- Left Column (Genre List):** antifa, blackmetal, comic, deathmetal, demoszene, drogen, gothic, graffiti, hardcore, hip-hop, jungheksen, lan-gaming, punk, rollenspieler, skateboarding, sportbettern, techno, ultras, warez.
- Center Column (Main Article):**

26./27. Januar 2007 jugendszenen.com präsentiert **Reloaded**

**Workshop**  
Anmeldung  
**Beiträge ab sofort online!!!**  
Anmeldung und  
Anmeldung für  
Szeneforschung

Foto: Copyright mit freundlicher Genehmigung von [www.dakview.de](http://www.dakview.de)
- Right Column (Latest News):**

**02.07:** Workshop "jugendszenen-Reloaded" jetzt online!

**02.07:** "Technos, Skater, Visual Kei" jugendszenen.com im Deutschland-Radio

**01.07:** Neuer Artikel "Die Zukunft der Skinheads" von Frank Lauenberg

**01.07:** NEU!!! Die ULTRA-Szene ist online.

**01.07:** Das neue *Journal für Jugendinteressa* ist ab sofort erhältlich. [Bestellen](#)

Additional text on the page includes:

- wissenschaftlich:** jugendszenen.com basiert auf umfangreichen Forschungsaktivitäten am Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie von Prof. Dr. Hitzler (Uni Dortmund)
- anschaulich:** jugendszenen.com präsentiert Szene-Steckbriefe und ermöglicht damit schnelle Einblicke in, aber auch tieferegehende Durch-Blicke durch spannende Lebenswelten. Unser Ziel ist die sukzessive Präsentation möglichst vieler, im Idealfall sozusagen 'aller' aktuellen Jugendszenen
- interaktiv:** jugendszenen.com richtet sich an alle Interessierten am Thema "Jugendszenen" innerhalb und außerhalb der Wissenschaft. Wir laden nicht nur zum Lesen ein, sondern auch zum Kommentieren, Kritisieren, Mitgestalten
- letzte Aktualisierung: 2007-05-06

Copyright © 2005 • <http://www.jugendszenen.com> • All Rights Reserved  
Powered by [MTV Networks](#) since 2007  
Powered by [Treibschicks](#) since 2003



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[27/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

# www.jugendszenen.com

Informationsportal der Soziologen und Szeneforscher

Ronald Hitzler und Michaela Pfadenhauer (Uni Dortmund)

jugendszenen.com // Das Portal für Szeneforschung - Mozilla Firefox

http://www.jugendszenen.com/hiphop/detail.php?nr:230

jugendszenen.com  
Portal für Szeneforschung

Start DeSE Publikationen Gästebuch Downloads Vernetzung FAQ Impressum

hiphop

- intro
- history
- facts&trends
- fokus
- einstellung
- lifestyle
- symbole
- rituale
- events
- treffpunkte
- medien
- strukturen
- relations
- literatur&links

**fokus**

Hip-Hop vereint die vier Elemente DJ'ing, Rappen, Breaken und Graffiti. Ein 'Hip-Hop' zu sein bedeutet, zumindest in einem dieser Elemente selbst aktiv zu sein. Für Szenegänger geht es vor allem darum den eigenen Style (Stil) zu entwickeln und diesen anderen zu präsentieren. Hip-Hop sein bedeutet also vor allem kreative Selbstinszenierung, mit dem Ziel Lob und Anerkennung ('props') von Mitstreitern zu bekommen und sich in der Szene einen Namen zu machen.

'DJ'ing' ist mehr als nur das bloße Auflegen und Abspielen von Schallplatten. Zwei Plattenspieler und ein Mischpult dienen dem DJ als Instrument. Durch die Techniken des 'Samplens' (dem Mischen alter Musikstücke zu einem neuen) und des 'Scratchens' (durch manuelles Vor- und Zurückdrehen der Platte entsteht ein 'kratzender' Sound) entsteht die typische Hip-Hop-Musik. Ein DJ versteht sich daher auch als Musiker, der den Beat für MC's liefert und Breaker auf die Tanzfläche holt.

In der wörtlichen Übersetzung bedeutet 'Rap' klopfen, schlagen oder pochen. Im Hip-Hop ist mit Rap der rhythmische Sprechgesang gemeint. Ein Rapper muss eine ausgefeilte Technik entwickeln um das Versmaß und die Betonung seiner Texte mit der Musik in Einklang zu bringen. Viele Rapper bezeichnen sich daher auch als Künstler oder Lyriker. Merkmale eines Rap-Stils können besonderer Wortwitz, Emotionen in der Stimme oder eine besonders hohe Geschwindigkeit beim Rappen sein. Ziel des Rappers ist es, einen harmonischen und kontinuierlichen Fluß der Stimme ('flow') zu entwickeln.

'DJ Bays' (in der Szene auch 'Breaker' genannt) verbinden verschiedene Tanzstile und Bewegungen zu einem eigenen Tanz. Im Breakdance vereinen sich Rhythmusgefühl und Aktstil in einer Tanzform, die die Energie der Musik und das Lebensgefühl widerspiegelt (stoll).

Copyright © 2006 - http://www.jugendszenen.com - All Rights Reserved  
Powered by MTV Networks since 2007  
Powered by freetextacts since 2003

Fertig



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[28/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

# Leitfragen zur Gruppenarbeit

1. Welche sprachlichen Elemente fallen Ihnen auf? Versuchen Sie, sie zu klassifizieren (bspw. Wortschatz, Satzbau, Bedeutung usw.).
2. Würden Sie diese Elemente als spezifisch «jugendsprachlich» bezeichnen, oder ist eine andere Einschätzung sinnvoller?
3. Welche Funktion haben die Elemente? Glauben Sie, dass sie von den SchreiberInnen bewusst gewählt wurden?
4. Inwiefern würden Sie die Sprachwahl der SchreiberInnen in Zusammenhang mit Identitäts-/ Alteritätsbildung stellen?



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[29/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

## «Language Crossing»

«Die Nutzung eines ‹fremden› sozialen Dialekts von Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft ist ein bekanntes Phänomen. In den Vereinigten Staaten wird das afroamerikanische Englisch, in England das kreolische Englisch der Karibikstämmigen von weißen Jugendlichen nachgeahmt. Trotz aller gesellschaftlicher Unterschiede – in beiden Fällen hat die nachgeahmte Sprachvarietät in den Augen der Jugendlichen ein subkulturelles Prestige. Im Fall vom ‹Black English› ist das das Wissen über die Musikkultur und die ‹street smartness›. Wenn hierzulande deutsche Jugendliche den ‹Türken slang› ihrer Freunde nachmachen, wird damit ein bestimmtes Selbstbild signalisiert: ‹cool›, ‹gefährlich› und ‹immer kampfbereit› zu sein.»

Keim, Inken/Androutsopoulos, Jannis: Hey Lan, isch geb dir konkret Handy. Deutsch-türkische Mischsprache und Deutsch mit ausländischem Akzent: Wie Sprechweisen der Straße durch die Medien populär werden. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung (26.01.2000), S. 13.



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[30/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

§ 5 ä

# Konstruktionen von Jugendsprache



## Jugend(sprache) in der Kritik

«Die heutige Jugend ist von Grund auf verdorben, sie ist böse, gottlos und faul. Sie wird niemals so sein wie die Jugend vorher, und es wird ihr niemals gelingen, unsere Kultur zu erhalten . . . »

Babylonische Tontafel (ca. 1000 v. Chr.)

«Ich habe keine Hoffnung mehr für die Zukunft unseres Volkes, wenn sie von der leichtfertigen Jugend von heute abhängig sein sollte. Denn diese Jugend ist ohne Zweifel unerträglich, rücksichtslos und altklug.»

Hesiod (um 700 v. Chr.)

«Die Jugend liebt den Luxus, sie hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt vor älteren Leuten und plaudert, wo sie arbeiten sollte. Sie verschlingen bei Tisch die Speisen, legen die Beine übereinander und tyrannisieren die Eltern.»

Sokrates (470–399 v. Chr.)



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[32/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

## Jugend(sprache) in der Kritik

«[. . .] Hie vor was diu welt so schoene, / nust si worden  
also hoene:/ des enwas niht wilent e. / Die jungen habent  
die alten so verdrungen. / spottend also dar der alten! / es  
ist iu selben noch behalten, / beit unz iuwer jugent zerge! /  
swaz ir in tuot, daz rechent iuwer jungen. / daz weiz ich  
wol und weiz noch me.»

*«Früher war die höfische Welt so fein, jetzt ist sie so übermütig  
geworden: das war früher keineswegs so. Die Jugend hat die  
Älteren so bei Seite gedrängt, verhöhnt jetzt nur die Alten! Euch  
selbst ist das noch vorbehalten, wartet, bis Eure Jugend zu Ende  
ist! Alles, was Ihr ihnen antut, werden Euch Eure Kinder  
heimzahlen. Das weiß ich genau, und ich weiß noch mehr.»*

Walther von der Vogelweide: Wiener Hofton [um 1206], in:

Walther von der Vogelweide: Sämtliche Lieder. Mhd. und in  
nhd. Prosa. Mit einer Einführung in die Liedkunst Walthers  
hg. u. übertr. v. Friedrich Maurer, 6. Aufl. München 1995,  
S. 129–139, Zitat: S. 136 [= Str. 10], Übersetzung: S. 137.



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[33/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

## Jugendsprachkritik in den 1980er-Jahren

- ▶ «Null Bock auf Deutsch – Viele haben ein gestörtes Verhältnis zur Muttersprache»  
(Nordbayerischer Kurier, 4.11.1983)
- ▶ «In-Sprache der Jugend – Fremdsprache für Ältere. Die Bildsprache der Comics führt zu Sprachlosigkeit»  
(Die Glocke, 17.12.1983)
- ▶ «Ächz und Lall. Über die Sprache der Jugendlichen»  
(Frankfurter Neue Presse, 18.12.1984)
- ▶ «Das gibt zu denken! Viele Studenten können nicht einmal unsere Muttersprache richtig schreiben»  
(Wochenend, 2.8.1984)
- ▶ «Unklare Gedanken erzeugen unklaren Stil»  
(Remscheider Generalanzeiger, 11.2.1984)
- ▶ «Deutsch: Ächz! Würg! Eine Industrienation verlernt ihre Sprache» (Der Spiegel, 9.7.1984)



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[34/43]

Programm

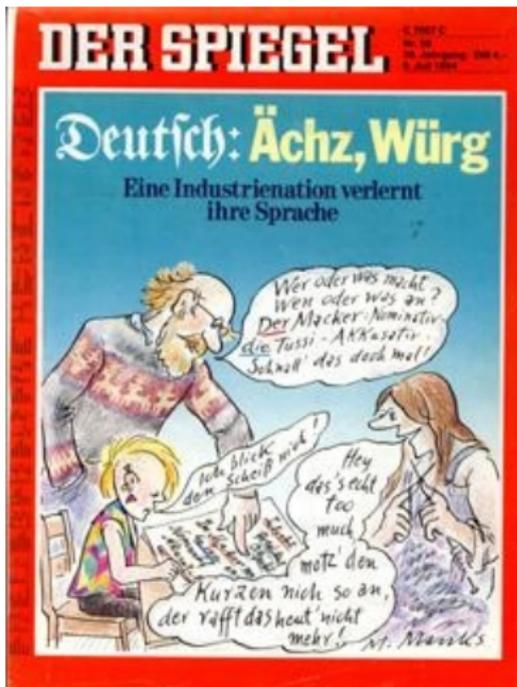
Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

## Der Spiegel 42 (1984)



«Die sprachliche Ausdrucksfähigkeit [...] ist auf bislang unbekanntes Minimum zusammengeschnurrt.» (S. 127)

«Wo früher mehrere Worte unvermeidlich waren, manchmal sogar ganze Sätze, genügt nunmehr der knappe Hinweis, es sei <geil> oder <grell> gewesen. Die Message war tierisch, und ein Typ, der das nicht rafft, ist einfach ätzend.» (S. 134)



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[35/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

# Jugend(sprache) in der Kritik

«Diese Generation ist maulfaul geworden, hat nicht das Bedürfnis, sinnvoll miteinander zu reden. Was sie mühsam hervorpresen, sind stereotype Worthülsen. Diskussionen, Begründungen, Erklärungen – wozu? Das nervt, stört das Gruppenfeeling. Noch nie war der Schulunterricht so sehr auf mündliche Kommunikation ausgerichtet – aber diese Generation hat keinen Bock darauf [. . .].»

Joachim Kutschke: «Hast du 'n Rad ab oder was?» Der Pädagoge Joachim Kutschke über Sprachverfall unter Jugendlichen. In: Der Spiegel (20.09.1993), S. 143–146, Zitat: S. 143.



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[36/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

## Trendwende

«Die Jugendsprache ist sicherlich das radikalste Beispiel für ein Idiom, für die Sprache einer Gruppe also, die von einer solchen Norm abweicht – und das ist auch gut so.»

Olbert, Frank: Deuglich und andere Fisimatenten. Einst war Französisch «chic», heute ist Englisch «in» – die Sprache entwickelt sich. In: Kölner Stadt-Anzeiger (09.08.2000).

«Es ist vernünftiger, gelassen zu bleiben und zu akzeptieren, dass rundherum *Scheisse* und *huere geil* gesagt wird.»

Hanspeter Born: Huere primitiv. In: Die Weltwoche (31.06.2003), S. 37



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[37/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

## Jugendsprache als tolerierte Ausnahme

«Lassen wir den Kindern den Spaß, in der ersten Phase des Fremdsprachenunterrichts mit beiden Sprachen zu spielen (‹Mehr Äktschn›), seien wir nachsichtig mit den Jugendlichen, die sich von den Erwachsenen durch eine eigene Sprache unterscheiden wollen. Sie brauchen das, es ist mega-spacy, es tört an. Ins Visier sollte man die Erwachsenen nehmen, die Werbeleute, die uns einreden wollen: ‹I drive bleifrei›, die Politiker, die eine Anti-Alkohol-Kampagne ‹Be hard. Drink soft.› nennen, die Journalisten, die über ‹Altstadt-Events› berichten und darüber, wie ein Lehrer ‹sich geoutet hat›, die Firmen, die uns die Tarifstufen ‹Power Family› und ‹Power Private› anbieten, oder Zeitschriften, deren Kopf so heißt: ‹Angewandte Chemie. Herausgegeben von / A journal of the Gesellschaft Deutscher Chemiker›.»

Liefländer, Irene (2000): Verlernte Muttersprache. In:

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 17.07.2000, S. 12.



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[38/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

# «Jugendsprache» in der Werbung

## HUÄRÄGUÄT!



Täglich.



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[39/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

# «Jugendsprache» in der Werbung

(Zusammengestellt v. Andreas Amsler)



«Surf ab,  
Alter!»

SIGG Bottles



Ford**Focus** Carving:  
kurveng geil zum Spezialpreis  
ab **Fr. 24 990.-** inkl. ESP

Wer's checkt, checkt bald ein.  
Swissair Jugendtarif

**VOLL FETT.** Wir  
sind die Tageszeitung mit  
dem höchsten Anteil an  
Junglesern, die Trends  
setzen und offen für  
Neues sind. **20 Minuten**





Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[40/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

# Leitfragen zur Gruppenarbeit

1. Was wird in dem Text, den Sie vor sich haben, dargestellt?
2. Handelt es sich hierbei um «Jugendsprache»?
3. Was denken Sie: Was ist die Funktion dieses Textes? An wen richtet er sich?
4. Warum, denken Sie, werden diese Texte (offenbar sehr häufig) gekauft?



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[41/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

## Aus der «Volxbibel»

«**Viertausend bekommen fett zu essen** [Mk 8, 1–9]

<sup>1</sup> An einem anderen Tag waren mal wieder irre viele Leute bei Jesus. Leider hatten die nicht genug Sachen zum Essen dabei. Darum rief Jesus seine Freunde zu einem kurzen Meeting zusammen. <sup>2</sup> «Die Leute, die hier sind, tun mir voll Leid. Die sind jetzt schon drei Tage da, und wir haben nichts zum Essen am Start. <sup>3</sup> Wenn ich die so nach Hause schicke, krepieren die mir noch auf dem Heimweg. Einige haben noch einen ganz schönen Weg vor sich.» <sup>4</sup> «Wie sollen wir denn hier in dieser Gegend, wo total tote Hose ist, noch was zu essen herkriegen?», fragten seine Freunde. <sup>5</sup> «Was habt ihr denn an Essen dabei?» – «Also, sieben Brote kriegen wir zusammen.» <sup>6</sup> Jesus sagte den Leuten, sie sollten sich mal auf den Boden pflanzen. Dann nahm er die sieben Brote, ließ ein kurzes Dankgebet Richtung Himmel vom Stapel und gab sie an seine Freunde weiter. Sie sollten die Essensverteilung vornehmen. <sup>7</sup> Und dann waren da auch noch ein paar geräucherte Fische. Jesus betete da drüber und gab die auch weiter. <sup>8</sup> Alle hatten am Ende fett zu essen. Es war mehr als genug für alle da, und als sie die Reste eingesammelt hatten, kamen satte sieben Körbe voller Essen zurück. <sup>9</sup> Ungefähr viertausend Leute waren dabei. Nach dem Essen sollten sie dann aber verschwinden.»

Volxbibel (2007): Die Volxbibel 2.0. Neues Testament, frei  
übersetzt von Martin Dreyer. 4. Aufl. Holzgerlingen:  
Volxbibel-Verlag, Zitat: S. 93.



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[42/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

## Jugendsprache als Konstruktion

«Wenn das, was in der Sprachpraxis einiger junger Leute gelegentlich vorkommt, als typisch für *die* Jugend erfahren wird, so liegt dieser Erfahrung ganz offensichtlich eine Projektion zugrunde. [. . .] Ich erkläre diese Befunde so, daß sie den Wunsch von Erwachsenen ausdrücken, es möge eine Jugendsprache geben, die dynamischer und extremer ist als die Sprache der Erwachsenenwelt, der man sich hat anpassen müssen, und daß diese Jugendsprache der Erwachsenenwelt gegenüber unzugänglich sein möge, damit man sein eigenes Verständnis dafür als fortbestehende Jugendlichkeit erleben und demonstrieren könne.»

Franz Januschek (1991): Jugendliche Erwachsene – erwachsene Jugendliche: Jugendsprache. In: Stil – Stilistik – Stilisierung. Linguistische, literaturwissenschaftliche und didaktische Beiträge zur Stilforschung, hg. v. Eva Neuland u. Helga Bleckwenn. Frankfurt/M. u. a., S. 117–130, Zitat: S. 117/124.



Sprache der Jugend  
– zwischen Realität  
und Mythos

Jürgen Spitzmüller

[43/43]

Programm

Grundlagen

Identität, Alterität  
und Sprache

Jugendsprachen &  
Jugendkulturen

Konstruktionen von  
Jugendsprache

Zugang zu diesen Folien:

*<http://www.ds.uzh.ch/lehstuhlducerscheid/docs/spitzm/jugendsprache-weiterbildung-07.pdf>*